



# Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

No. 207. Sonnabend den 5. September 1835.

## P r e s s e n.

Breslau, den 5. September. — Nachdem die Allerhöchsten Herrschaften zu Liegnitz am 1. September Abends in der dasigen Liebfrauenkirche das Höchstnähm zu Ehren veranstaltete Gefangensfest mit Höchstnähm Gegenwart beehrt und den nächstfolgenden Tag dem Marschall des bei Liegnitz versammelten Corps beigewohnt hatten, begaben sich Höchstnähm am 3. September in das Lager bei Kapsdorf und nahmen am 4. Sept. Vormittags die glänzende Parade des daselbst versammelten Armee-Corps in hohen Augenschein. Heute ist großes Manöver des ganzen Armee-Corps. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften haben während Höchstnähm Anwesenheit im dasigen Hauptquartier Ihren Aufenthalt in nachstehenden Ortschaften zu nehmen gewillt:

In Kapsdorf: Sr. Maj. des Königs. (Gefolge: Kriegsminister General Licuten. von Willeben, Oberst Nestorff, Rittmeister v. Bonin, Geh. Secretair Müller, Geh. Rabinetsrath Müller, Geh. Ober-Regierungs-Rath Dunker, Hofrath Frese, Oberst v. Lindheim, Major v. Jffland, Geh. Kriegsr. v. Lattre, Kriegsr. Schliebig, Geh. Secret. Herberg, 3 Flügel-Adjutanten, Postmarschall v. Massow, Leibarzt Dr. v. Wibel, Reise-Postmeisterhardt.) Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz. (Gefolge: Fürst v. Wittgenstein, Durchlaucht, Hofdame Gräfin v. d. Holz, Fräulein v. Bülow.) — In Domanze: Sr. Majestät der Kaiser von Rußland. (Gefolge in Domanze, Frauenhain, Gubau: Fürst Paskevitch von Warschau, Fürst Wenzikoff, Kaiserl. Vice-Admiral, General Graf Orloff, General Graf v. Benkendorf, General v. Adlersberg, General von Sumarokoff, General v. Mansuroff, Leibarzt Dr. Arnt, 2 Adjutanten des Kaisers: Oberst Suwarow und Fürst Dolgorucki, 2 Feldjäger, Offiziere des Kaisers, Königl. Preuss. General v. Mostik, Oberst

von Rauch.) Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland. (Gefolge: Staatsdame Fürstin v. Wolkonski, Hofdame Gräfin Thiesenhausen, Fürst Wolkonski, Minister des Kaiserl. Hauses, dessen Secretair Collegiens Raths Ränger, Leibarzt Dr. Erichson, 2 Feldjäger, Offiziere.) Großfürst Constantin Kaiserl. Hoheit. (Gefolge: Gouverneur Contre-Admiral Lütke.) Großfürstin Olga Kaiserl. Hoh. (Gefolge: Gouvernante Fräulein v. Ducker.) — In Rosenthal: Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen. (Gefolge: General-Major Graf v. d. Gröben, 1 Adjut. Oberst v. Röder.) Sr. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen. (Gefolge: 1 Adjutant.) — In Bergboff: Sr. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen, (Sohn Sr. Majestät) nebst Gemahlin. (Gefolge: 1 Adjutant, 1 Cavalier.) — In Warzdorf: Sr. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen. (Gefolge: 1 Adjutant.) Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin, Hoheit, nebst Gemahlin, Königl. Hoheit. (Gefolge: Fräulein v. Schreeb, General von Both, Oberhofmeister v. Bülow, Hauptmann v. Hirschfeld.) — In Lorzendorf: Sr. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen, (Bruder Sr. Majestät) nebst Gemahlin, Königl. Hoheit. (Gefolge: 2 Damen, 1 Cavalier, 3 Adjutanten.) Prinz Adalbert von Preußen, Königl. Hoheit. Prinz Waldemar von Preußen, Königl. Hoheit. Prinzessin Elisabeth, Königl. Hoheit. — In Peterwitz: Sr. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen. (Gefolge: 1 Adjutant.) — In Fürstenaue: Sr. Königl. Hoheit Prinz August von Preußen. (Gefolge: Adjutant Major Ehardt, Leibarzt Dr. Leo.) — In Kraschau: der Großfürst Michael, Kaiserl. Hoheit. (Gefolge: Fürst Doladorucki, General Witekoff, General-Major v. Grabow, Oberst Philosophoff, Oberst Lieut. v. Deier, Command. des 7ten Kürassier-Regim.)



— In Sadewitz: der Herzog von Württemberg Hoheit. — In Rogau: der Erzherzog Franz Carl von Oesterreich, Kaiserl. Hoh. (Gefolge: 1 Oberhofmeister, 2 Kammerherren, 1 Secretair, 1 Arzt, Königlich Pr. Gen.-Major Graf v. Kanitz, Major Graf v. Brühl. — In Groß-Mohnau: der Erzherzog Johann von Oesterreich, Kaiserl. Hoh. (Gefolge: General Graf Lambers, Oberst v. Bacconi, Rittmeister v. Morzin, Königl. Preuß. Oberst v. Neumann, Königl. Preuß. Capitain vom Generalstabe v. Vinke.) — In Krieblowitz: der Herzog von Cumberland, Königl. Hoheit. (Gefolge: Adj.-Lieut. v. Häfeler, Marquis von Duero (Sohn des Herzogs v. Wellington), Oberst Graf Bruchall. Der Herzog Karl von Mecklenburg, Strelitz, Hoheit. (Gefolge: 1 Adjutant.) — In Albrechtshorst: der Prinz Friedrich der Niederlande, Königl. Hoheit, nebst Gemahlin, Königl. Hoheit. (Gefolge: Frau v. Constant, Oberhofmeisterin, 1 Hofdame, Baron Voets, Hofmarschall, Oberst v. Walckirch.) In Quitsch: der Herzog von Nassau, Durchlaucht. (Gefolge: Major von Heuster vom Garde-Kürassier-Regiment.) Der Erbprinz von Hessen-Darmstadt, Hoheit. (Gefolge: Major Schäffer v. Benken, Kammerjunker Baron v. Dorn.) — In Schlang: J. H. die Prinzen Holstein-Sonderburg-Augustenburg. (Gefolge: Capit. Woltke, vom Generalstabe.) — In Landau: Se. Durchlaucht der regierende Fürst Reuß, Ebersdorf-Lobenstein. Se. Excellenz der General-Lieut. v. Krauseneck. — In Borgank: der General-Feldzeugmeister Prinz Philipp v. Hessen-Homburg, Durchlaucht. — In Sadewitz: Se. Durchl. Fürst Wilhelm Radziwill. — In Gulan: der Kaiserl. Russische General der Kavallerie, Graf Witt. — In Kanth: Feldmarschall-Lieut. Graf Raval Nugent, Römischer Fürst (von Catalunga) Militair-Commandant im Küstenlande, Divisionair in Triest und Inhaber des (Gallizischen) Infanterie-Regts. No. 30, Feldmarschall-Lieutenant Chevalier Marboni, Kaiserl. Oesterreichische Oberst Graf Gyulai. Kaiserl. Oester. Oberst Baumann. Kaiserl. Oester. Major Fürst von Tourn und Taxis. Rittmeister Graf Rinsky. Rittm. Graf Elam Gallas. Rittm. Graf Werbna. Rittm. Lohar von Ercka. Rittm. Graf Sommery. Rittm. Graf Annoni. Rittm. v. Parrot. Oberlieut. Graf Werbna. Oberlieut. Graf Mendsdorff. Oberlieut. Graf Dehel. Oberlieut. von Watterich. 3 Königl. Englische Offiziere. Se. Excellenz der General v. Cerriai, Command. General der Königl. Sächsischen Armee. Adjutanten: Hauptmann von Heidenreich und der Oberlieut. v. Zeschwitz. Rittm. Graf Holzenborff. Oberlieut. v. Fritsch. Oberlieut. von Ehrenthal. Lieut. v. Uckermann. Lieut. Graf Reust. Ein Königl. Baierscher General nebst 3 Offizieren. Ein Königl. Württembergischer General nebst 3 Offizieren. Ein Königl. Dänischer General nebst

3 Offizieren. Ein Königl. Hannoverscher General nebst einigen Offizieren. Ein Großherzog. Badenscher General. Ein Großherzog. Weimarscher General. — Zoben: Se. Excellenz der General der Kavallerie kommandirende General des 8ten Armee Corps v. Borstell. Se. Excellenz der General der Infanterie v. Rauch, nebst Adjutanten. Der General, Fürst von Carolath, Durchlaucht. Der General-Major v. Hellwig. Der Oberst v. Brandenstädt. Oberst v. Wedell. Capitain Fischer. — In Schlang: Se. Excellenz der Gen.-Lieut. und kommandirende General des 1sten Armee Corps v. Rahmer. — Domanze: General-Major v. Brandenburg. Stallmeister v. Brée. — In Krieblowitz: Major v. Stranz nebst Adjutant. — In Vergho: Oberst v. Keyher. — In Fürstenaue: Oberst v. Safft. — In Queitsch: Major v. Brandt. In Odlich: Stallmeister v. Knobelsdorf. — Rapsdorf: Stallmeister Pohl.

Hirschberg, vom 31. August. — Ueber die Anwesenheit des Allerhöchsten Königshauses berichten noch Folgendes: Mittwoch den 26. August brachen die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften im Familienkreise zu Fischbach und der Umgegend zu. — Donnerstag den 27ten, geruhten die erlauchten Gäste dem Erblandhofmeister Reichsgrafen von Schaffgotsch die Ehre zu erweisen, in Warmbrunn einen Besuch abzustatten; sämtliche Kaiserl. und Königl. Hoheiten, genommen Se. Majestät der König und Ihre Durchl. die Frau Fürstin von Liegnitz, welche von Edmannsdorf über Stonsdorf nach Warmbrunn gefahren waren, stiegen auf der Hinz und Hersfaher Hirschberg, war wieder im Zelt-Salon zu Fischbach. — Abends gegen halb 6 Uhr hatten Hirschbergs Bewohner das Glück, Se. Königl. Hoheit den allgeliebten Kronprinzen von Berlin ankommen zu sehen; die resp. Behörden der Stadt empfingen Se. Königl. Hoheit auf der Post und erfreuten sich der gnädigsten Aeußerungen Höflichkeit. Nach einstündigem Aufenthalte reisten Se. K. Hoheit nach Schloß Fischbach ab. — In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag trafen auch Se. Königl. Hoh. Prinz Albrecht aus Holland in Hirschbergs Gasthof ein, und geruhten im Gasthose zum Deutschen zu übernachten. Früh um 8 Uhr begaben sich Se. Königl. Hoheit zu den Allerhöchsten Verwandten. Am Morgen des 28ten, Freitag, hatten wir wieder das Glück, die Allerhöchste Kaiserin und sämtliche erlauchten Königl. Hoheiten durch unsere Stadt fahren zu sehen. Die erlauchten Gäste begaben sich nach Hermsdorf, dem Kynast, besuchten den Kynast und hielten bald darauf Diné. Nach Verendigung desselben, besuchten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften noch den Knochmannsdorf, Fischbach etc., zurück. Am Nachmittage trafen auch noch Se. Hoheit der Herzog Carl von Mecklenburg, Strelitz, ein.



burg auf Schloß Fischbach ein. — Sonnabends, den 29. August, brachten die Allerhöchsten und Höchsten Familien wieder in Fischbach und der nahen Umgegend zu. Gegen Abend wurden die Allerhöchsten noch durch die hohe Ankunft Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Johann von Oesterreich erfreut. — Sonntag den 30sten, durch treffliche Witterung beunruhigt, war Fischbach und Erdmannsdorf wieder das Ziel, wohin Tausende von Nahe und Ferne hineilten. Diejenigen, die Erdmannsdorf zuerst besuchten, genossen den erhabensten Anblick. Der treue Vater Seines Volkes reisete an diesem Tage wieder ab, um die Heerschau in unserer Provinz zu befehlen. Bevor aber dies geschah, wohnte der fromme Monarch mit der durchl. allverehrten Fürstin von Liegnitz und den Prinzen Karl und Albrecht dem Gottesdienste in der Kirche zu Lomnitz bei, zu welchem auch Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm von Preußen aus Schildau eingetroffen war. Nach Beendigung desselben kehrten Alle Höchsten und Höchstdieselben nach Erdmannsdorf zurück. In Fischbach hatten die dort residirenden Allerhöchsten und Höchsten Anwesenden ebenfalls dem Gottesdienste in dasiger Kirche beigewohnt. Nach dem subiren die Erlauchten nach Erdmannsdorf zu Sr. Maj. dem Könige. Der erhabene Anblick, der sich hier darbot, war herzerhebend. Der ganze Kreis des Königl. Hauses umgab den Königl. Vater. An der Seite unserer erlauchten Mitbewohner unseres Riesengebirges, des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm von Preußen, Königl. Hoheiten, erschien Sr. Kaiserl. Hoh. der Erzherzog Johann von Oesterreich, der erlauchte Bruder des höchst eligen Kaiser Franz. Nach eingenommenem Dejeuner und erfolgtem Abschiede von dem im Laufe des Tages abreisenden Allerhöchsten und Höchsten Personen der Königl. Familie, kehrten die erlauchten Gäste nach Fischbach zurück, wo selbst Diné stattfand. Die Abreise unseres theuersten Monarchen erfolgte aus Schloß Erdmannsdorf um 1 Uhr. Mit den Empfindungen der tiefsten Ehrfurcht und Liebe, genossen die Anwesenden den freundlichen Bateblick des Erhabenen lange Zeit, bevor Allerhöchst derselbe den Reizwagen bestieg. Dem vielgeliebten Könige folgte die erlauchte edle Fürstin, welche Seine uns theuern Lebenstage verchönt, und durch hohen Lieb eig und Freundlichkeit die Herzen sich zu eigen macht, und mehrere Prinzen, Königl. Hoheiten, mit G-folge. Ein Wunsch, der des reichsten Segens der Allmacht, begleitete die Erhabenen. — Nach geendetem Diné in Fischbach schied auch Sr. Königl. Hoh. unser hochverehrter Kronprinz aus unserm Thale, und eilte, von der Liebe der treuen In-assen überall herzlich begrüßt, nach Preuss. — Montag den 31. August, verließen Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland und sämmtliche Kaiserl. und Königl. Höchsten Familien ebenfalls unsere Thäler. Der Abschiedsruß der beglückten Bewohner, der den Erhabenen folgt, ist gewiß ein segensreicher. Die Hoheit und Anmuth, gepaart mit der größten Herablassung und Milde, bezeichnete Aller-

höchst, und Höchsthren Aufenthalt. — Nichts störte die zu Tausenden herankommende Menge, die erlauchten Gäste zu sehen; überall umgab die Liebe des Volkes die Höhen, und die schönen Tage vom 21sten bis 31. August werden uns für immer unvergesslich bleiben! (Vorte aus dem Riesengebirge.)

## D e u t s c h l a n d.

München, vom 25. August. — Das Geburts- und Namensfest Sr. Majestät des Königs wurde heute in allen Hauptkirchen der Stadt auf das Feierlichste begangen. Die Truppen der Garnison und die bürgerliche Landwehr der Haupt- und Residenzstadt hatten große Kirchenparade. Auch fand heute die feierliche Grundsteinlegung zu den neuen Gebäuden der Ludwig-Maximilians-Universität und des Georgianischen Klerikalseminars statt. Alle zu dieser feierlichen Handlung einladenden Personen versammelten sich Nachmittags 3 Uhr auf dem Universitäts-Platz an der Ludwigs-Straße, und zwar die im Staats- oder öffentlichen Dienste Stehenden in Amtskleidung.

Das frühere Benediktinerkloster Scheyern, Stammschloß des jetzt regierenden Königl. Wittelsbachs — ehemals Scheyerschen — Geschlechts, ist vom Staate angekauft worden. Wahrscheinlich wird es auf eine würdige Weise bergestellt und ausgeschmückt werden.

Im Unter-Mainkreise hat ein Israelit in seinem Testamente eine katholische Kirche mit einem Legate zur Abhaltung eines Jahrtages versehen, und dieser Kirche noch weiter bedingte Vermächtnisse zugedacht. Die katholische geistliche Behörde will aber dieses Vermächtniß nicht annehmen, weil der zum Zwecke katholisch religiöser Andacht erklärte Wille eines Ungläubigen in Gemäßheit der kanonischen Satzungen und des Tridentiner Conciliums niemals erfüllt werden könne.

(Frankf. Journ.)

Karlsruhe, vom 26. August. — Heute erklärte der Staatsminister Winter der Abgeordneten-Kammer, daß die Ständeverammlung nächsten Freitag (28. August) geschlossen werden würde.

Sondershausen, vom 21. August. — Dem Vernehmen nach hatte am 18ten d. M., als der Erbprinz von Ansbach, seiner Residenz, nach Ebeleben kam, um seinen Durchlauchtigsten Vater zu besuchen, Sr. Durchl. Hindernisse gefunden, um an das Krankenlager des Fürsten zu gelangen und war sodann zur Rückprache mit den obern Staatsbehörden nach Sondershausen gefahren; als hierauf Sr. Durchlaucht nach Ebeleben zurückkehrten, soll die Miliz, welche sich inzwischen dort versammelt, einen Staatsdiener, welchem (nebst zwei andern Herren von der nächsten Umgebung Sr. Durchlaucht) jene Verhinderung hauptsächlich schuld gegeben wurde, verhaftet und denselben nach Sondershausen abgeführt haben. (Der bisher regierende Fürst Günther



Ich Karl zu Schwarzburg-Sondershausen ist geboren den 5. December 1760, und seit dem 13. Januar 1798 vermählt mit Wilhelmine Friederike Karoline, Prinzessin von Schwarzburg-Rudolstadt. Der jetzt regierende Fürst Günther Friedrich Karl ist geboren den 24. September 1804. (Frankf. Journ.)

## Frankreich.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 24. August. (Nachtrag.) Herr Lemercier legte die immer zunehmende Unstetlichkeit in Frankreich lediglich der Presse zur Last, und erklärte die vorgelegten Gesetze für eine Wohlthat. Sollte es ihm auch seine Popularität kosten (Gelächter), er werde sie, wo sein Gewissen so laut spreche, entschlossen aufs Spiel setzen. Aber er hoffe, das Land werde einsehen, daß Geduld und Nachsicht schlechte Waffen für die Regierung seyn würden, wenn es auf die Bekämpfung zügelloser Parteien ankomme. Es bedürfe dazu wirkamerer, heroischer Mittel, und deshalb stimme er für den Gesetzentwurf. — Herr von Laboulaye sagte, das vorliegende Gesetz sey eine Beleidigung gegen die gesunde Vernunft, eine der Unabhängigkeit des Gedankens zugefügte Schmach, ein Lügenstrafen der einfachsten Begriffe des öffentlichen und natürlichen Rechtes. Man wolle hauptsächlich das bestrafen, was andere Nationen als Tugenden bezeichneten: die Wohlthätigkeit und die Treue. Es solle nicht allein ein Vergeben, es solle ein Verbrechen seyn, wenn man seinen politischen Ansichten treu bleibe. Den Ministern müsse allerdings daran gelegen seyn, daß die Verleugnung der Grundsätze, für die man früher gelitten und gekämpft habe, als der höchste Grad des Heldenmuthes und der Selbstaufopferung betrachtet werde; aber so würde das Land nicht denken. Das Gesetz würde nur Märtyrer, aber keine Verbrecher machen. Er stimme gegen den Entwurf und gegen die erschwerenden Amendements der Kommission. — Jetzt bestieg der Herzog von Broglie, der schon im Laufe der Rede des Herrn von Laboulaye das Wort verlangt hatte, die Rednerbühne und drückte sich unter der gespanntesten Aufmerksamkeit seiner Zuhörer folgendermaßen aus: „Meine Herren! Ich liebe eben nicht die Gegenüberstellungen; ich finde eben so wenig Vergnügen als Vortheil darin, auf die Vergangenheit zurückzukommen. (Ironisches Gelächter in den Reihen der Opposition. Eine Stimme: „Das glauben wir Ihnen gar nicht!) Ich meine, daß ich keinen Vortheil dabei sehe, alte Streitigkeiten aufzuwärmen und wieder in Frage zu stellen, was die Zeit mit ihren Ereignissen bereits entschieden hat. Wenn ich indessen seit zehn Tagen unablässig der Verwaltung den Vorwurf machen höre, daß sie absichtlich den Schmerz aller gutgesinnten Bürger benutzen wolle, um die Volkseeigenen zu beschämen, daß sie in ihrem Interesse, vielleicht gar in dem Interesse einer Partei, ein allgemeines Trübsal auszubeuten suche, so muß es nur wohl erlaubt seyn, daran zu erinnern, daß ein sol-

cher Vorwurf nicht neu ist. Was man heute von uns hört, das sagte man auch nach den Juniereignissen von dem Ministerium des 13. März; man hat es auch nach den Ereignissen des 11. October von dem Ministerium gesagt; ja, man hat es von allen Regierungen gesagt, die seit 40 Jahren in Frankreich und seit 150 in England auf einander gefolgt sind. Auch wundere mich dies nicht; unter einer Regierung wie die unsrige, wo die Redefreiheit besteht, giebt es gewisse Gemelnsplätze, — halten Sie mir diesen Ausdruck, der Niemanden beleidigen soll, zu Gute — die auf alle Phasen und Wechselfälle des politischen Lebens passen. Das politische Leben hat seine Friedens- wie seine Kriegestage, seine Zeiten der Ruhe wie der Bewegung. Aber die Opposition ist für alle Fälle gerüstet. Will die Regierung z. B. in Friedenszeiten irgend ein Gesetz der Ordnung und Sicherheit einführen, so wird sofort ein gewaltiges Geschrei erhoben: man mißtraut, heißt es alsdann, dem Lande, lohnt ihm mit Undank und was dergleichen mehr ist. Ziehens dagegen Stürme heran, ist der Horizont mit Wolken bedeckt, bedrückt man irgend eine Katastrophe, und die Regierung wendet sich an die Staatsgewalten, um von ihrer Weisheit einige strenge Maßregeln zu verlangen, gleich heißt es, daß man die Verfassung mit Füßen trete. Ist das Uebel wirklich da, wüthet der Bürgerkrieg mit allen seinen Gräueln, so fort wird die Sprache geändert; alsdann heißt es wieder, daß die Regierung selbst die Krise vorbereitet habe; sie hat die Insurrection in Lyon und Paris organisiert; sie hat durch die Polizei auf den König schießen lassen; bald wird man auch sagen, daß sie die Höllemaschine angezündet habe. Genug, die Regierung mag handeln wie sie wolle, immer hat sie Unrecht. Wenn sie bei Volksaufläufen die Menge auseinander treiben will, ohne gerade zur Gewalt der Waffen ihre Zuflucht zu nehmen, so spricht man von Todtschlägern, die unter das Volk gemischt würden, um es zu zermalmen. Werfen die Auführer mit Steinen, oder es fallen gar Schüsse und man muß zu den Bajonnetten seine Zuflucht nehmen, so ist die Regierung blutdürstig und sie gefällt sich bloß im Gemetzel. Artet zuletzt der Aufruhr in einen förmlichen Bürgerkrieg aus, so daß Geschütz aufgeschoben werden muß, um die Empörer zu Paaren zu treiben, so heißt es, die Regierung lasse unschuldige Bürger niederschießen, und bahne sich ihren Weg über Trümmern und Leichen. Dies ist aber noch lange nicht Alles. Ist die Empörung besiegt und die Empörer sollen vor Gericht gestellt werden, um hier ihren gerechten Lohn zu empfangen, so stempelt man die Minister als Staatsverbrecher, wenn sie, nach dem Beispiele früherer Zeiten, Kriegsgerichte ernennen wollen; oder man mißt ihnen vor, daß sie mit der persönlichen Freiheit des Opfers treibe, wenn sie die geduldigere Gerichtsbarkeit des Patrochoses in Anspruch nehmen. Denke die Regierung dagegen an eine Amnestie, will solche jedoch nur den Reuigen und Unterwürfigen, nicht aber zugleich auch



denen bewilligen, die ihr im Gefängnisse noch mit ge-  
balteter Faust trohen, so athmet sie nichts als Haß und  
Wache, dem wilden Thiere gleich, das gierig seinen Raub  
verfolgt. Des Alles wundert uns nicht, wir sind im  
politischen Leben ergraut, wir kennen die Ungerechtigkei-  
ten der Menschen, die Sprache der Factionen; nichts  
besoweniger ist es aber gut, daran zu erinnern, damit  
Niemand sich durch diese Sprache täuschen lasse und sie  
für baare Münze nehme. — Jetzt zur Sache: Wessen  
beschuldigt man uns? wir sollen schon längst einen gan-  
zen Vorrath tyrannischer Gesetze in der Tasche gehabt  
und nur auf einen günstigen Augenblick gewartet ha-  
ben, um sie hervorzuziehen. Was soll dies nun aber  
heißen? Will man damit sagen, daß die der Gesell-  
schaft drohenden Gefahren uns schon lange eingeleuch-  
tet, daß wir schon lange die Wunden des Landes unter-  
sucht und auf Mittel gedacht hätten, sie zu heilen?  
Wenn dem also ist, so haben wir nur die heiligste unse-  
rer Pflichten erfüllt: deshalb ist man Minister, deshalb  
besteht eine Verwaltung; was heißt ein Land verwalten  
anders, als die Gegenwart beobachten und die Zukunft  
voraussehen? Oder will man damit sagen, daß wir  
mit den Vorschlägen, die wir Ihnen neuerdings gemacht  
haben und die wie für gerecht, verfassungsmäßig und  
nothwendig halten, so lange geögert hätten, bis unsere  
Ueberzeugung auch die Ihrige geworden, bis sich vor  
den Thatfachen Aller Augen geöffnet? Ist dem also,  
so trifft uns kein Tadel; deshalb sind wir Minister.  
Will man aber behaupten, daß uns bei jenen Vorschlä-  
gen das Gemeinwohl nur zum Vorwande gedient habe,  
daß wir sie vielmehr in unserem eigenen und persönli-  
chen Interesse erdunken hätten, um unsere Macht zu be-  
festigen und uns die Verwaltung zu erleichtern, so erlau-  
ben Sie mir hierauf Folgendes zu bemerken. Man könnte  
Recht haben, wenn die Ihnen bezeichneten Gefahren ein-  
gebildet oder auch nur übertrieben wären, wenn unsere Vor-  
schläge die Größe des Übels überstiegen, wenn sie die legi-  
timen Rechte der Franzosen verletzten, wenn wir, Minis-  
ter, uns mehr Vortheile davon zu versprechen hätten, als  
der geringste Bürger, wenn sie nicht vielmehr in unserer  
Aller Interesse bloß dazu dienen sollten, die bestehende  
Ordnung zu befestigen. — Frankreich ist ein civilisir-  
tes Land, das sonst wegen seiner artigen Sitten, seines  
feinen Geschmacks und seiner Urbanität den ersten Rang  
in Europa behauptete; es war bisher stolz hierauf, seit  
3 Jahren aber ist dieser Stolz furchtbar gedemüthigt  
worden. Was soll der Ausländer von uns denken, wenn  
er jetzt nach der Hauptstadt kommt, und auf öffentlichen  
Plätzen und Spaziergängen nur mit niedergeschlagenen  
Augen einhergehen darf, wenn anders sein Blick nicht  
bei jedem Schritte auf die unsäthigsten und schamlose-  
sten Gegenstände fallen soll? Das Theater war sonst  
Frankreichs Ruhm; was ist es jetzt? Eine Schule der  
Unsitlichkeit und des Verbrechens. Ich frage Sie, ob  
dies noch länger geduldet werden darf und ob es ein  
anderes wirksames Mittel als das vorgeschlagene giebt,

um diesem Unfuge zu steuern? Unsere Gegner werden  
uns einwenden, daß die Regierung hinführo alle Mei-  
sterwerke der Kunst unterdrücken würde. Ich antworte  
Sie aber hierbei an die Prophezeiungen, die man dem  
Associations-Gesetze machte. Auch damals sagte man,  
es würde hinführo in Frankreich keinen milden Berem-  
mehr geben, 2 Millionen würden sich nicht mehr die  
Hand auf der Straße reichen können, ohne zu befürch-  
ten, daß man sie gerichtlich belange. Ist wohl eine  
einzige dieser Prophezeiungen eingetreten? ... Gehen  
Sie nun die verschiedenen Bestimmungen des Gesetz-  
Entwurfes durch, beleuchten Sie sie von allen Seiten;  
was bezwecken sie anders, als daß die Person des Kö-  
nigs und das Prinzip der Regierung nicht mehr sollen  
angefochten werden dürfen, daß die Kupferstiche kein öf-  
fentliches Aergerniß mehr geben und daß man ohne zu  
erröthen wieder das Schauspiel besuchen dürfe. Dies  
ist Alles. Dem Lande bringt der Gesetz Entwurf uner-  
messliches Vortheil; auch den Ministern? Lassen Sie  
doch sehen. Alle die Angriffe, die bisher gegen den  
König gerichtet worden sind, werden hinführo gegen uns  
gerichtet werden, denn uns schützt der Gesetz Entwurf  
nicht; wir stehen frei da und dienen, wie es unsere  
Pflicht ist, dem Könige als Bollwerk. Alle Trübsale,  
die man bisher mit Recht oder Unrecht der verfassungs-  
mäßigen Monarchie beigemessen hat, werden hinführo  
uns in die Schutze geschoben werden; wir werden da-  
für verantwortlich seyn, daß das goldene Zeitalter noch  
nicht zurückgekehrt ist; wir werden der Sündenbock der  
Gesellschaft seyn. (Allgemeines Gelächter.) Mittler-  
weile wird die Gefahr abnehmen, in dem Maße, als  
die Ordnung zurückkehrt, werden unsere Posten von  
Anderem ambirt werden; man wird eine Ministerab-  
Veränderung als minder nachtheilig für den Gang der  
Verwaltung halten. Bei Kämpfen, wie diejenigen, die  
wir jetzt zu bestehen haben, nützt der Mensch sich leicht  
ab; gleichwohl erfüllt uns der Gedanke mit Freude,  
daß wir gewissermaßen nur für unsere Nachfolger ar-  
beiten. Wir haben unser Amt aus den Händen des  
Königs nicht als eine Wohlthat empfangen, wir betrach-  
ten es als eine erdrückende Aufgabe, als ein mühsames  
aber patriotisches Geschäft. Hätten wir uns die Sache  
bequem machen wollen, so würde uns dies ein Leichtes  
gewesen seyn: wir hätten bloß die Parteien zu schonen  
und ihnen die Hände zu reichen brauchen. Wir würden  
uns dadurch populair gemacht haben, aber das Land  
würde darüber zu Grunde gegangen seyn. Unsere Auf-  
gabe war eine andere: wir sollten das Bestehende be-  
festigen. Hierzu war aber vor Allem erforderlich, den  
Factionen die Spitze zu bieten und mit allen Partei-  
Männern ohne Unterschied zu brechen. Meine Herren,  
die Juli-Revolution ist aus einer Volks-Bewegung her-  
vorgegangen; hierin liegt ihr Ruhm, zugleich aber auch  
ihre Gefahr; und diese Gefahr ist groß, da jede glück-  
liche Revolution, sie mag nun rechtmäßig seyn oder  
nicht, immer wieder neue Revolutionen erzeugt. Die



Empörung ist der Feind, den die Juli-Revolution in ihrem Schooße trägt; wir haben sie bereits in allen möglichen Gestalten bekämpft. Sie wollte Tribune gegen Tribune errichten: wir haben die politischen Klubs schließen lassen; sie stieg in die Straßen hinab, wo sie sich bis zum Palaste unserer Könige wagte: wir sind ihr kühn entgegentreten und haben sie, mit dem Gesetze in der Hand, in ihre Höhle zurückgewiesen: sie legte sich aufs Komplottiren: wir haben die anarchischen Gesellschaften aufgelöst und die Häupter derselben entworfen. Nachdem sie uns zuletzt mit offener Schlacht gedroht, hat sie uns solche mehr als einmal geliefert; sie ist aber besiegt und die Aufsteher sind vor Gericht gestellt worden, um hier ihre gerechte Strafe zu empfangen. Als letzten Zufluchtsort will sie sich jetzt hinter die Presse verschanzen. Von hier aus vergiftet sie täglich die Quellen der Intelligenz: der Geistes- und Kunst-Produkte. Aber auch hier werden ihre Veruche ohnmächtig seyn; wir werden sie in ihrem letzten Asyl angreifen, ihr die letzte Maske vom Gesichte reißen, ihren Excessen für immer ein Ende machen. Nachdem wir die materielle Empörung besiegt, ohne der persönlichen Freiheit zu nahe zu treten, werden wir auch der Empörung in Wort und That steuern, ohne die rechtmäßige und gesetzliche Freiheit der Erörterung zu verletzen. (Den Schluß der Rede haben wir bereits gestern gegeben.)

Paris, vom 24. August. — Es heißt, der Marschall Gérard würde zum Groß-Kanzler der Ehren-Legion ernannt werden, sobald das Gesetz, welches der Wittwe des Marschalls Mortier eine Pension bewilligt, von der Pairs-Kammer angenommen worden.

Herr Duvergier-de-Launay hatte sich in der vorgestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer zur Begründung seiner Ansicht über das neue Press-Gesetz unter Anderem auf Chateaubriand's „Monarchie nach der Charte“ berufen. Hierdurch ist der Verfasser dieser Schrift veranlaßt worden, ein Schreiben in die Quotidienne ein-drücken zu lassen, worin er sagt: „Ich leugne nicht, daß ich in dieser meiner Schrift strenge Worte gegen die Presse verlangte; nichtsdestoweniger wundere ich mich, daß man mich dieserhalb zu einer Explication auffordert, die doch so leicht ist. Die „Monarchie nach der Charte“ wurde im Jahre 1816 geschrieben. Es handelte sich um die Abschaffung der Censur. Damals, wie jetzt, befand ich mich in den Reihen der Royalisten, die durch ihre Sitten und Gewohnheiten den Formen der alten Monarchie anhängen und die Pressfreiheit als eine Geißel betrachten. Mein Wunsch war, sie zur Annahme der Formen der neuen Monarchie zu bewegen; ohne die Pressfreiheit aber war diese Monarchie undenkbar. Um nun meinen Zweck zu erreichen, schlug ich statt der Censur strengere Repressiv-Gesetze vor. Die er Ausweg fand Befall, und die Censur wurde abgeschafft. Ich betrachte diesen Sieg als den größten meines Lebens. Mir verdankt Frankreich großentheils

die Pressfreiheit. Wie war nun mein Betragen, nachdem einmal die Censur abgeschafft worden? Meine ganze politische Laufbahn war der Vertheidigung der von mir errungenen Freiheit gewidmet; ich habe alle Gesetze bekämpft, wodurch man sie beschränken wollte; ich habe ihr meine amtliche Stellung, mein Vermögen, meine Würden geopfert. Laßt uns jetzt einmal sehen, wer Ihr seyd, was Ihr gethan! Nachdem die Censur aufgehört und unsere Verfassung sich erweitert hat, schlagt Ihr jetzt fürchterliche Gesetze vor, um die Pressfreiheit zu beschränken. Aus einer Insurrection hervorgegangen, die Namens der Pressfreiheit unternommen wurde, wüthet Ihr gegen Euer eigenes Recht! Werkzeuge der Volks-Souveränität wollt Ihr diejenigen zur Deportation verurtheilen, die das Prinzip der Regierung in Frage stellen? Wer seyd Ihr denn, daß ihr es wagt, an allen Volks-Freiheiten Hand anzulegen, denn alle werden durch Euer Associations- und Euer Press-Gesetz verletzt? Ich könnte Euch hier unter dem Gewicht Eures eigenen Ursprungs erdrücken, Euch zeigen, wie Ihr in Rede und That mit Euch selbst in Widerspruch gerathet, indem Ihr, Männer der Revolution, die Gerichtsbarkeiten verwechselst, bloße Vergehen zu Verbrechen stempelt, bei der Jury die Schmach der geheimen Abstimmung einführt, und eine Reihenfolge von Artikeln vorlegt, die sich an Willkür einander überbieten. Doch will ich Euch die Vorwürfe ersparen, die Euch die ganze Welt macht; ich will Euch nicht an Eure Eidschwüre mahnen; ich will Euch nur zurufen, daß Ihr Euer Tagewerk noch keinesweges vollendet habt, daß Ihr vielmehr auf der gefahrvollen Bahn, die Ihr, allen gefallenen Regierungen zum Troste, betreten habet, immer weiter fortzueilen müßt, bis auch Ihr in den Abgrund gerathet. Bevor Ihr nicht die Censur wieder hergestellt, habt Ihr so gut als nichts gethan; sie ist das einzige wirksame Mittel gegen die Pressfreiheit; ein gewaltsames Gesetz kann einen Menschen tödten; die Censur allein tödtet den Gedanken, und den Gedanken kann Euer System nicht vertragen. Vereitet Euch also immer auf die Wiederherstellung der Censur vor, macht Euch denn aber auch zugleich auf Euren Tod gefaßt. Im Uebrigen gehe ich Euch zu, daß Eure Gesetze eine nothwendige Folge Eurer Lage sind: ohne das Prinzip der Legitimität oder das republikanische Prinzip ist die Pressfreiheit nicht möglich. Je weiter Ihr vorgeht, desto mehr wird diese Wahrheit Euch einleuchten. Ich glaube, dem Grabe so nahe zu seyn, daß ich neue Revolutionen nicht mehr erleben würde; der Schwindelgeist aber, der sich der Regierung bemächtigt hat, läßt mich fast das Gezenztheil befürchten. Meine Absicht ist nicht, Eure jetzigen vorübergehenden Triumphe zu stören; sollte man mich aber, wie heute, zwingen, noch einmal das Wort zu ergreifen, so würde ich meinen bekannten politischen Glauben, eben so laut wie heute verkündigen, da keine Macht, kein Gesetz, keine Erschöpfung der Erde mich jemals verhindern soll,



meine Meinung frei auszusprechen. Ich weise mit aller Macht die moralische Solidarität zurück, die man mir aufbürden will. Ich verabscheue die vorgeschlagenen Gesetze. Mögen diejenigen, die sie abgefaßt haben und diejenigen, die sie votiren, die Ehre derselben für sich behalten: Jedem das Seine!"

## S p a n i e n.

Barcelona, vom 14. August. — Es sind hier zwei Deputirte aus Saragossa angelangt, um sich mit der hiesigen Junta in Verbindung zu setzen. Aus Valencia erfahren wir, daß dort seit dem 5ten keine neue unruhige Auftritte vorgefallen waren; man ging damit um, dort ebenfalls eine Hülf-Junta zu bilden, welche sich vermuthlich mit der Junta von Barcelona und Saragossa in Rapport setzen wird. Auch zu Tarragona, Lerida, Igualada und Tervera, sämmtlich in Catalonien belegen, haben sich Juntas gebildet. An den beiden letzten Orten sind die Königl. Befehlshaber abgesetzt und durch ultraliberale Offiziere ersetzt worden. In Murcia sind große Exzesse begangen worden, doch hat sich die Bewegung nicht nach Alicante ausgebreitet, obwohl auch von dort die Mönche so schnell als möglich entfernt werden. In Lerida hat sich der commandirende General Barleta selbst an die Spitze der Bewegung gestellt; seine erste Maßregel war der Befehl zur Schließung sämmtlicher Klöster. Darauf sendete er zu dem Erzbischofe von Saragossa, welcher in Lerida residirt, und ließ ihn auffordern, sich schleunig zu entfernen, indem er ihn bei längerem Verweilen nicht werde schützen können. Der Erzbischof folgte dieser Weisung ungehört. Die Ruhe Barcelona's hängt von der Antwort ab, welche die Regierung in Madrid auf die diesseitigen Adressen vom 6ten und 7ten erlassen wird. Das Volk von Barcelona ist nicht ganz einig, indem ein Theil sich mit der Constitution von 1812 begnügen will, während ein anderer Theil die Trennung Cataloniens und der angrenzenden Provinzen von dem übrigen Spanien verlangt. Eine Proclamation der Junta besagt, daß sie von der Regierung die Aufhebung gewisser Steuern und Auflagen gefordert hat, und daß die Staatsfälle Cataloniens zuerst lediglich zur Beseitigung der speziellen Bedürfnisse dieser Provinz und zur Vernichtung der Karlisten verwendet werden sollen. Die Worte „Freiheit, Gleichheit und Isabella II.“ spielen in allen diesen Proclamationen eine große Rolle. Die Patrioten werden aufgefordert, freiwillige Beiträge zum Kampfe gegen die Karlisten darzubringen, und die Namen der Subscribenten sollen publicirt werden. Heute früh hieß es, morgen solle der Königl. Justiz-Palast hieselbst niedergebrannt werden. Es circulirt eine Liste von 20 Individuen, welche vom Volke als Karlisten oder eigentlich als allzu laue Anhänger der Freiheit proscibirt worden sind. Sämmtliche Adelige fliehen aus der Stadt; die Emigration würde noch größer seyn,

wenn man nicht fürchtete, sich nach Frankreich zu wenden, weil dort die Cholera herrscht, und nach der Umgegend, weil dort auch alle all Unruhen ausgebrochen sind. In Saragossa ist die Volksbewegung mit einer gewissen Ordnung vor sich gegangen. Das Volk fragte den General-Capitain, Don Felipe Montes, ob er sich selbst an die Spitze der Bewegung stellen wolle, widrigenfalls man ihn absetzen werde. Montes ja das Ersüßere vor und wurde darauf zum Präsidenten der Junta ernannt, welche aus 9 Mitgliedern zusammengesetzt wurde, die von 26, von den verschiedenen Klassen der Bevölkerung ernannten Wählern, erwählt worden war. In den Proclamationen dieser Junta wird neben andern Maßregeln, z. B. der sofortigen Schließung aller Klöster, der Ablegung verdächtiger Beamten u. s. w., auch die sofortige Beendigung der Prozesse der, in den Gefängnissen von Saragossa befindlichen Karlisten versprochen, was unter den vorliegenden Umständen einer alsbaldigen Hinrichtung derselben ziemlich gleich steht. Unter andern Zusagen verspricht die Junta von Saragossa auch eine vollständige Oeffentlichkeit aller ihrer Maßregeln.

Englische Blätter enthalten folgendes Schreiben aus Santander vom 17. August: „Am verwichenen Donnerstage langte hier das Dampfschiff Isabella, sechs Vierundzwanzigpfänder an Bord führend, in vier Tagen von Falmouth an. Es führte uns den General Alava, den General-Lieutenant Evans und die sämmtlichen Generale und Stabsoffiziere des Britischen Hülfscorps zu. Sobald die Behörden dies vernommen, ordneten sie den feierlichsten Empfang der Ankommenden an. Kanonen wurden gelöst, die Glocken geläutet, Musikkorps begrüßten sie mit kriegerischen Hymnen. Ihr hiesiger Aufenthalt wird nur von kurzer Dauer seyn. Schon heute früh erhielt die Irändische leichte Infanterie den Befehl, sich bereit zu halten, um am nächsten Mittwoch, den 19ten, nach San Sebastian eingeschifft zu werden, wohin sich auch General-Lieutenant Evans begeben wird, um die Truppen unter dem General Chichester zu inspiciren, welche aus dem 1sten und 2ten Regimente des Britischen Hülfscorps bestehen. Die h'et versammelten Spanischen Bürgergarden und Freiwilligen wurden geführt von dem General Evans mustert und marschirten heute unter dem Commando des General Baños nach Torre la Vega aus, um ein in der Nähe jenes Ortes postirtes Karlisten-Corps, welches etwa 4000 Mann stark seyn soll, zu überfallen. Die hiesige Garnison ist vor Kurzem durch das Regiment Schottischer Grenadiere unter Oberst-Lieutenant Tupper und durch das dritte Regiment des Hülfscorps unter Capitain Fitzgerald verstärkt worden.“

Französische Blätter enthalten folgendes Schreiben aus San Idelfonso vom 18. August: „Bei der ersten Nachricht von den Unruhen in der Hauptstadt gingen



von hier 800 Mann eiligt nach Madrid ab, und Truppen wurden nach Valladolid beordert, um dort die Corps, welche ausmarschiren sollten, zu ersetzen. Die Deputation, die von der rebellischen Junta aus Madrid hierher geschickt worden war, um Ihrer Maj. ungeziemende Vorstellungen zu machen, ist verhaftet worden; sie bestand aus zwei Capitainen und drei Lieutenants der Stadtmiliz. Diesen Morgen kam der Herzog v. Abrantes, von drei Adjutanten begleitet, aus Madrid hier an. Sogleich wurde das Hotel, wo er abgestiegen war, mit Truppen besetzt und er selbst als Gefangener dort zurückgehalten. Eine Untersuchung über die letzten Ereignisse ist schon eröffnet, und unverzüglich wird die Instruction nicht bloß hinsichtlich des Herzogs von Abrantes beginnen, sondern auch in Hinsicht von vier anderen Personen, welche die Bewegung geleitet zu haben scheinen, an der die meisten Urbanos Theil genommen haben, ohne nur einmal den Zweck derselben zu kennen, das öffentliche Gerücht bezeichnet als der Complicirte an dieser Schildehebung in hohem Grade schuldig die Herren Calvo de Rosas, de Las Navas, Isturiz und Caballero, von denen die drei letzteren Mitglieder der Procuratoren-Kammer sind. Diese vier Mitglieder der provisorischen Junta standen aber nicht allein an der Spitze der Bewegung. Noch andere Personen von Bedeutung haben den Akten dieser improvisirten Regierung ihre Adhäsion erteilt; allein geschickter und politischer als diese, haben sie doch dafür zu sorgen gewußt, daß ihre Namen so viel wie möglich verborgen geblieben sind. Das Ministerium, welches zu bilden die Junta vorhatte, sollte, wie es heißt, aus Herrn Arguelles, als dem Minister des Auswärtigen, aus Herrn Almodovar, als dem des Krieges, aus Herrn Calatrava, als dem des Innern, aus Herrn Mendizabal, als dem der Finanzen, und aus Herrn Gil de Cuadra, als dem Justiz-Minister, zusammengesetzt werden. Die Behörde hat Maßregeln getroffen, um die Erneuerung der Gräueltthaten zu verhindern, die leider dem verunglückten Unternehmen am 17ten folgten. In einigen gut unterrichteten Zielen spricht man von einer Modification des Kabinetts. Daß sie nicht gleich eintritt, verhindert nur die gegenwärtige ernste Lage. Man glaubt, daß der Herzog v. Humada, der Kriegs-Minister, ersetzt werden wird. Es ist auch, jedoch noch unbestimmt, davon die Rede, daß Graf Orlaia nach Paris geschickt werden würde, um dem Kabinet der Tuilerien die Dringlichkeit einer Intervention vorzustellen. Ihre Majestät die Königin hat die Dimission des General-Lieutenants, Maquis v. Moncayo, General-Capitains von Neu-Castilien, angenommen und ihn in seinen Functionen durch den General-Major Latre ersetzt."

### England.

London, vom 25. August. — Die Hof-Zeitung meldet, daß der Französische Botschafter, Graf Ser-

bastiani, Sr. Majestät am 19ten in einer Audienz ein Schreiben seines Souverains übergeben habe.

Der Standard enthält ein Ausschreiben des Herzogs von Cumberland als Großmeister der Orangisten, gegengezeichnet von Lord Kenyon als Unter-Großmeister, um die große Loge zum 1. September zu einer Versammlung in Portman-Square einzuberufen, zur Beseitigung des Mißbrauches, daß Offiziere in die Logen aufgenommen worden, der sich, wie der Herzog sagt, nach dem Bericht des Unter-Großmeisters, durch anerkannte Indiscretion und Nachlässigkeit, im Widerspruch mit seinem erklärten Entschluß und mit den Befehlen seines Vorgängers, des Herzogs von York, eingeschlichen habe.

In der heutigen Sitzung des Oberhauses gelangte von neuem die Municipal-Reformbill in den Ausschuß, und nachdem noch einige von dem Grafen von Devon und Lord Lyndhurst vorgeschlagene Amendements, worunter eines, nach welchem die Stadt Secrétaire, so lange nichts gegen sie anzuführen ist, wie bisher ihre Ämter behalten sollen, mit 104 gegen 36 Stimmen, angenommen worden waren, wurde die Berichterstattung über die Bill auf den Donnerstag festgesetzt, an welchem Tage die Debatten darüber geschlossen werden sollen, so daß bei der dritten Lesung keine weiter stattfinden werden.

Vorgestern kam die Königl. Brigg Espoir von Lisbon in Falmouth mit Nachrichten vom 1ten d. und später die Königl. Brigg Pantaloon mit Nachrichten bis zum 16ten an. Es waren Portugiesische Schulschiffe bis zum Belauf von 1,100,000 Pfd. verbrannt worden, und man erwartete die Ankunft des Herrn Mendizabal, nach welcher eine noch größere Verbrennung stattfinden sollte.

Einen höchst widrigen Eindruck haben hier die Nachrichten gemacht, welche man aus New-York vom 1sten d. Mts. erhalten hat. Zuerst sprechen sie von einem Neger-Aufstande in Havanna, der aber noch zur rechten Zeit unterdrückt wurde und mit dem grausamsten Niedermegeln der Schwarzen endigte. Gegen 40 Neger nämlich hatten den Entschluß gefaßt, ihre Herren umzubringen; sobald man davon Nachricht erhielt, rückte ein Escadron Kavallerie gegen die versammelten Schwarzen an; sie hatten Ordre, keinen Einzigen zu schonen, und vollzogen diesen Befehl pünktlich; die Neger ihrerseits stürzten wie Verzweifelte zwischen die Pferde und wälzten sich lieber in Stücken zerhauen lassen, als sich ergeben. Dies ereignete sich am Sonntag, den 12. Juli. Am Dienstag den 14ten, gingen ungefähr auf derselben Stelle einige Neger, die Wasser trugen, bei einer Schilfwache vorüber, insultirten dieselbe und erschossen zuletzt den Soldaten. Gleich darauf wurde eine freie, wohlhabende Negerin, die gewöhnlich von den Negern la Reyna genannt wurde, nebst mehreren ihrer Landsleute verhaftet. Mehrere der beim Aufstande vom 14ten Theilgenommenen sind erschossen und ihre abgeschnittenen Köpfe an öffentlichen Plätzen ausgestellt worden.



# Beilage

zu No. 207 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Donnabend den 5. September 1835.

## Niederlande.

Amsterdam, vom 26. August. — Nachrichten aus Niederländisch-Indien zufolge sind Sr. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm Friedrich Heinrich, dritter Sohn des Prinzen von Oranien Königl. Hoheit, am 23ten Juni d. J. an Bord der Kriegs-Fregatte de Maas, Capitain Arens, im erwünschtesten Wohlseyn vor dem Feste Amsterdam in Surinam angelangt, und am folgenden Tage unter dem Jubel der Bevölkerung und dem Donner der Kanonen von den Fests und den Kriegsschiffen zu Paramaribo an das Land gestiegen, woselbst Sr. Königl. Hoheit von dem Gouverneur van Heeckeren, den Mitgliedern des Colonial-Raths und dem Offizier-Corps an der Spitze der Garnison und der Schuterei empfangen wurden.

## Schweiz.

Bärich, vom 21. August. — Die Antwort des Königs der Franzosen auf das vorläufige Schreiben wegen des Morbvertrags ist im Wesentlichen folgenden Inhalts: der König habe der Schweizer alte Gesinnungen von Treue und Anhänglichkeit an Frankreich und seine Könige zu genau gekannt, als daß er an ihrer Theilnahme hätte zweifeln können; die ausgesprochenen Gefühle hätten sein Herz lebhaft bewegt, er lege, wie immer, großen Werth auf seine Verhältnisse zur Eidgenossenschaft, wovon er stets pflegen und habe nun einen neuen Grund, eine Gelegenheit herbeizuwünschen, um ihr Beweise seines ungetheilten Wohlwollens zu geben.

Wie weit die Bevölkerung in der Schweiz zum Theil noch zurück ist, zeigt eine traurige Geschichte, die sich in Giv (am Walensee) begeben hat. Ein junger Mensch erhielt durch Unvorsichtigkeit im Wirthshause, das ganz voll war, einen Schuß und lag in seinem stürmenden Blut auf dem Gange; kein Einheimischer wollte ihn anrühren, bis er gebühret habe; der Beistand einiger anwesenden reformirten Glarner kam zu spät, um ihn zu retten.

Auf dem Genesersee wird jetzt ein viertes Dampfschiff mit 2 Maschinen von je 30 Pferdekraft erbaut. Die Unternehmer sind dieselben, wie auf dem Thuner und Neuchâtelers See.

## Dänemark.

Elenaburg, vom 26. August. — In der vorigen Woche wurde die Ruhe unserer Stadt mehrere Abende

durch ordnungswidrige Auftritte gestört, die indeß eine öffentliche Erwähnung nur hervorrufen können, um abgetriebenen und entstehenden Gerüchten zu begegnen. Der Hergang der Sache war folgender: Am 17ten kam ein Handwerks-Geselle, welcher hier bisher in Arbeit gestanden hatte, jetzt aber von seinem Meister entlassen war, Abends in einem trunkenen Zustande auf die Polizei, um sich einen Nachjettel zu holen. Statt auf die Ausfertigung einer solchen Aufenthaltskarte geziemend anzuklopfen, forderte er diese in unangemessenen Ausdrücken, und produzierte völlig ungenügende Legitimationenpapiere. — Als ihm dies letztere von dem im Polizei-Comtoir allein anwesenden Schreiber bemerkt, und sein Betragen verwiesen wurde, weigerte er sich, andere Papiere beizubringen, und als ihm angedeutet wurde, sich zu entfernen und die richtigen Papiere zu holen, vergaß er sich so weit, daß er Schimpf- und Drohungen ausstieß. Statt die sofortige Arretirung des Handwerks-Gesellen zu veranlassen, faßte der durch dies Benehmen gereizte Schreiber denselben an, um ihn herauszufechten, und gab ihm dabei in der Uebereilung einen Schlag an die Ohren. Nun ging der Geselle zwar — eilte aber in die dem Polizei-Amte gegenüberliegende Herberge, und klagte dort, daß er auf der Polizei statt eines Nachzettels Ohrfeigen erhalten habe. Die in der Herberge in ziemlicher Anzahl versammelten Gesellen richteten dem Klagen den, sich bei dem Polizei-Meister zu beschweren, kamen aber sämmtlich auf die Straße, um den Ausfall zu erfahren. Im Augenblick war aber auch eine große Menge Neugieriger versammelt. Der jetzt herbeigerufene Polizei-Meister wies die Gesellen an, in ihre Herberge zurückzukehren und sich dort ruhig zu verhalten, und übergab ihnen den Klagen den mit dem Auftrage, dafür zu sorgen, daß er in dem Zustande, in welchem er sich befände, den Abend das Haus nicht wieder verließ, damit die Sache, bei der am folgenden Tage zu verfallenden gerichtlichen Unternehmung, nicht durch ferneren Unfug verwickelter werde. Die'm Befehle wurde Folge geleistet. — Die zusammengelaufene neugierige Menge blieb indeß noch in der Gegend der Stadt und ließ sich, als die Dunkelheit zunahm, durch wiederholtes Geschrei vernehmen, — um 10 Uhr war indeß alles ruhig. Am folgenden Abend, den 18ten, so wie am 19ten, sangen Neugierige wieder an, sich bei eintretender Dämmerung in größerer Anzahl zu versammeln; die Haufen mußten durch Polizei-Pactouillen zerstreut werden und einige Personen, die, des Gebots der Ruhe ungeachtet, in ein Geschrei ausbrachen, wur-



den arretirt. In zwei Häusern wurde eine Scheibe eingeworfen, die Thäter entgingen aber durch die Dunkelheit der Entdeckung. Am 20sten erschien, um fernem Unfug vorzubeugen, ein Polizeibefehl, daß an den nächsten Abenden die Einwohner ihren Kindern, Diensthoten und Lehrburschen nur in notwendigen Geschäften gestatten sollten, nach Sonnen-Untergang das Haus zu verlassen. Dieser Befehl hatte die Folge, daß die Ruhe nicht ferner gestört worden ist."

### M i s c e l l e n.

Die Austiefung des Haffs durch den Dampfbugger hat für Stettins Schifffahrt und Handel die wohlthätigsten Folgen gehabt, so daß die Schiffe, welche 24 bis 25 tief gehen, ohne zu lichten, durchs Haff bis an die Stadt kommen, während sonst bei niederm Wasser schon bei 7—8 Fuß gelichtet werden mußte. — Die Seebäder an der Ostsee sind in diesem Jahre sehr mäßig besucht. Swinemünde hatte die meisten Fremden, Putbus war sehr leer, und so im Verhältniß die übrigen.

Ein Blumenfreund in Mainz hat den Versuch gemacht, die Nelken, wenn sie verblüht waren, gleich am ersten Tage ihrer Hinvollung so abzuschneiden, daß von der Saamentknospe nur noch eine Lilie stehen blieb. Der für den Saamen, welcher nun nicht gedeihen konnte, bestimmte Saft trieb an jeder so durchschnittenen Blüthe eine neue Knospe, und nach 4 Wochen blühte der Stock zum zweiten Male. Mehrere Versuche haben dieses Verfahren als ganz zweckmäßig erwiesen.

In der Nacht zum 14ten August schlug der Blitz in den hohen Thurm des Piaristen-Klosters zu Sudweis ein. Der dortige Klempnermeister Landspersky mit mehreren Gesellen verhielt die Fortpflanzung des Feuers durch einen seltenen Muth, indem er nämlich mit noch einigen andern Männern die äußerste dritte Kuppelwölbung durchbrach, auf selber in schwindelnder Höhe von außen eine Leiter an die innen brennende Helmstange des darüber befindlichen, innen entzündeten Thurmknopfes befestigte, sich auf selbe schwang, und auf diese lebensgefährliche, von Moment zu Moment unsicherer werdende Basis gestützt, an mehreren Orten die Kupferdeckung der Helmstange durchschlug, und durch reihenweise nachgereichtes Wasser nach und nach den Brand in dem kupfernen Helmeinschlag löschte, während er in dem Thurmknopfe über ihm noch fortdauerte.

Während China an Steinen, namentlich auch an Marmor, sehr reich ist, wird dies Material doch meist nur dazu gebraucht, um große Gemäuer zu pflastern. Die großen Mauern der Häuser bestehen aus Backstein,

nen, die Quertwände im Innern aus Holz. Selbst die prächtigsten Paläste sind nur ein Stockwerk hoch, und nehmen darum einen unmäßigen Raum ein. Der kaiserliche Palast zu Peking umfaßt einen so ungeheuren Raum, daß er einer ziemlich großen europäischen Stadt gleichkommt; er gleicht auch mehr einer Stadt durch die Menge seiner mit Symmetrie vertheilten Gebäude, die durch bedeckte Gallerien mit einander in Verbindung stehen, aber durch zahlreiche und ungemein angedehnte Höfe von einander getrennt sind. Die europäischen Bauweise scheint den Chinesen monströs; die engen Straßen, die 4, 5, ja 6 Stockwerke hohen Häuser erscheinen ihnen wie Hohlwege durch Berge geöffnet, wo weder Luft noch Licht hinein kann. Unter die Eigenthümlichkeiten der Chinesischen Bauart gehört auch der Mangel an Glasfenstern, obgleich man das Glas kennt und anwendet; die Fenster sind nur mit Papier oder beweglichen Jalousien verschlossen. Bemerkenswerth ist auch der gänzlich Mangel an Eisen bei den Thüren und den sehr mannigfach gestalteten Fenstern. Die ersteren haben keine Schlösser, und öffnen sich bei dem geringsten Anstoß nach außen, wie nach innen. Alle Zimmer, große und kleine, im Palast wie im geringsten Privathaus, werden durch außerhalb, gewöhnlich sogar unterhalb angebrachte Öfen erwärmt, welche die Wärme durch Röhren allenthalben hin, namentlich auch unter dem Boden, verbreiten. Von den angeblichen Porzellanthürmen in China giebt der berühmte Thurm von Nan-Kin eine anschauliche Vorstellung. Er ist noch ziemlich gut erhalten, obgleich er bereits 400 J. zählt, ein ziemlich hohes Alter für Gebäude in China. Ehemals trieb man den Luxus damit viel weiter, und es gab Thürme, die 500 Fuß Höhe hatten. Alle haben eine religiöse Bestimmung, sind fast durchaus von derselben Form, gewölbe, Achtecke u. dgl., und im 7, 8, 10 Stockwerke abgetheilt, die immer kleiner werden. Die Gesamthöhe des Thurmes zu Nan-Kin beträgt 200 Fuß.

### Entbindungs-Anzeige.

Die am 30ten v. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Ditzel, von einem gesunden Knaben zeige ich hiermit ergebenst an.

Peterkaschütz den 1. September 1837.

D u k a u s h.

### Theater-Anzeige.

Sonnabend den 5ten: „Die weiße Frau im Schlosse Arenel.“ Oper in 3 Akten. Musik von Boieldieu.

Sonntag den 6ten: „Präciosa.“ Schauspiel in vier Akten. Musik von Carl Maria v. Weber. Präciosa, Mad. Devrient geb. Brandes, vom Königl. Theater zu Berlin, als dritte Gastrolle.



Der auf den 8ten d. M. veranstaltete Ball  
im Börsen-Local wird bereits  
**Dienstags den 8ten d.**  
stattfinden.

Breslau den 4. September 1835.

Die geordneten Kaufmanns-Keltesten.

Samstag den 5ten September ist im Liebichschen  
Garten:

## Musikalische Abend- Unterhaltung.

Der Anfang um 4 Uhr.

Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

Herrmann, Musikdirector.

### Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat September bietet die Mehr-  
zahl der hiesigen Bäcker nach ihren Selbsttaren dreierlei  
Sorten Brodt zum Verkauf. Unter diesen haben das  
schöne Brodt: von der ersten Sorte, Wankstedt  
No. 49. Oylauer-Straße; Schweinitz, No. 54. Oylauer-  
Straße; Wärfel, No. 10. Scheitniger-Straße, und  
Schweigert, No. 29. Oder-Straße, sämmtlich für 2 Sgr.  
2 Pfd. 24 Loth; von der zweiten Sorte, Ack-  
mann No. 42. Nicolai-Straße und Weiling No. 36.  
Neudestr. für 2 Sgr. 3 Pfd. 8 Loth; von der dritten  
Sorte, Jentich, No. 10. Reusche-Straße, für 2 Sgr.  
4 Pfd. 4 Loth. Die Mehrzahl der hiesigen Fleischer ver-  
kauft das Pfd. Rind- und Kalbfleisch für 3 Sgr. 6 Pf.,  
Schwein- und Hammelfleisch für 3 Sgr. Nur der Flei-  
scher Zimmermann No. 3. Mauritiusplatz, bietet das Pfd.  
Hammelfleisch für 2 Sgr. 8 Pf. zum Verkauf. Das Quart  
hier kostet bei allen hiesigen Schankwirthen 1 Sgr.  
Breslau den 2. September 1835.

Königliches Polizei-Präsidium.

### Subhastations-Patent.

Zur Subhastation des im Lübenschen Kreise belegenen,  
nach Aufhebung und Lösung der bisherigen Fideicommiss-  
Qualität zum Allodialgut gewordenen Ritterguts Verchen-  
born und Bohlendorf ist ein Versteigerungstermin auf den  
3. October d. J. Vormittags um 11 Uhr an-  
gesetzt worden. Versteiger- und zahlungsfähige Kauflustige  
werden daher vorgeladen, in diesem Termine vor dem  
ernannten Deputirten, Ober- Landes- Gerichts- Assessor  
Paschke, auf dem hiesigen Schloß entweder in Person  
oder durch gehörig insinuirte und gesetzlich legitimirte  
Mandatarien sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben  
und demnächst den Zuschlag an den Meistbietenden zu  
erklären. Der Verpandbriefungswert ist, unter  
alleiniger Vorauszahlung von nur 47 Morgen 110  
Quadratruthen lebendiger Felder zur jährlichen Nutzung,  
auf 17,300 Rthlr. und der Freibietungswert aber nach  
Prüfung des Kirchen-Patrimonats-Rechts und des  
dermaligen Werths der Holzbestände und des Bodens

werts von 1311 Morgen 72 Quadratruthen Schwarz-  
holzwald und Forstblößen im Schwarz- und Laubholz-  
walde, auf 40,167 Rthlr. 5 Sgr. 2 Pf. festgesetzt.  
Die Tage, der neueste Hypothekenschein und die beson-  
dern Kaufbedingungen können während der gewöhnlichen  
Amtsstunden in der hiesigen Registratur eingesehen werden.  
Breslau den 17. Februar 1835.

Königl. Ober-Landesgericht von Niederschlesien  
und der Lausitz.

### Edictal, Citation.

Ueber den auf einen Betrag von 47,034 Rthlr.  
23 Sgr. ermittelten, und mit einer Schulden-Summe  
von 32,500 Rthlr. belasteten Nachlaß der am 24sten  
Mai 1834 zu Carlsruhe verstorbenen vermittelten Frau  
Herzogin Louise von Württemberg geborne Fürstin  
von Stolberg, Wedern Hohent, ist auf Antrag der  
Frau Fürstin zu Hohenlohe-Dehringen, Louise  
geborne Herzogin von Württemberg, als Miterbin,  
der erbenschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und ein  
Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche  
aller etwaigen unbekannten Gläubiger, so wie der theils  
ihm Aufenthalte theils ihrem Namen nach unbekannten  
Gläubiger, nämlich: a) die Graf Colonna  
Desfourschen Erben, b) die Kolonisten zu Grün-  
eiche, c) die Frau Herzogin von Montfort, auf  
den 12ten November 1835. Vormittags  
10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor  
Schrodtter angesetzt worden. Diese Gläubiger wer-  
den daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine  
schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch ge-  
setzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Man-  
gel der Bekanntheit die Herren Justiz-Kommissions-  
Räthe Wichura, Stöckel und Eberhard und Jus-  
tiz-Kommissarien Stöckel, Klapper, Stiller,  
Liebich, Brachmann und Dr. Weidemann vor-  
geschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die  
Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die  
etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubrin-  
gen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der  
Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller  
ihrer etwaigen Rechte verlustig gehen und mit ihren  
Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung  
der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig  
bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau den 4ten Juni 1835.

Königl. Oberlandesgericht von Oberschlesien.

### Öffentliche Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Baifen-Amt hiesiger Resi-  
denz wird in Gemäßheit des §. 422. Tit. I. Zhl. II.  
des Allgemeinen Landrechts hiermit öffentlich bekannt  
gemacht, daß der Zimmerpolirer Heibel und seine  
Ehefrau Dorothea Elisabeth g.b. Weste, die ansonst  
unter ihnen eintretende Gütergemeinschaft durch die  
gerichtliche Erklärung vom 23. Juli d. J. ausgeschloffen  
haben: Breslau den 30. Juli 1835.

Königl. Stadt-Baifen-Amt hiesiger Residenz.



# **Gerichtliche Vorladung.**

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgericht werden nachstehende Verschollene, so wie deren etwaige unbekannte Erben:

- 1) der Tischlergeselle Carl Püschel, welcher nach dem Tode seiner am 11. August 1816 zu Landeck verstorbenen Mutter, verm. Rosina Püschel, in die Fremde gegangen;
- 2) der Mo is Meyer, welcher den 29. April 1780 hieselbst geboren und seit Weihnachten 1821 sich von hier entfernt hat;
- 3) der Dessinateur Benjamin Gottfried Schütz, welcher den 30. August 1780 geboren und seit Ende Januar 1823 aus Breslau entfernt ist;
- 4) die Maria Magdalena Josepha Barbara geborne Wittner, verehelichte Soldat Deutschländer, welche ihren Ehemann in den Feldzug vor 1812 begleitet und seitdem keine Nachricht von sich gegeben hat;
- 5) der Böttnergeselle Johann Gottlieb Reichelt, welcher 1819 von hier in die Fremde gegangen ist;
- 6) die Anna Rosina Feige aus Neuscheinitz bei Breslau, welche den 14. Februar 1800 geboren und seit länger denn 20 Jahren keine Nachricht von sich gegeben;
- 7) der Bäckerlehrling Johann Christian Böllner, welcher 1802 geboren, seit 1822 verschollen ist;
- 8) der Maurergeselle Johann Christian Reber, welcher im Jahre 1824 sich von Breslau, ohne weitere Kunde von sich zu geben, entfernt hat;

hierdurch vorgeladen, vor oder spätestens in dem auf den 16ten December 1835 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justizroth Grünig im Partheien-Zimmer angelegten Termine zu erscheinen und die Identität ihrer Person nachzuweisen, widrigenfalls sie für todt erklärt, auch deren zurückgelassenes Vermögen den sich legitimirenden Erben oder in deren Ermangelung nach erfolgter Präclusion ihrer etwaigen unbekannten Erben der betreffenden Gerichts-Obrigkeit als ein herrenloses Gut zugesprochen werden wird.

Breslau den 20ten Januar 1835.

Königliches Stadtgericht.

## **Bekanntmachung.**

Der hiesige Bezirks Schornsteinfegermeister Johann Franz Stempel und seine Ehefrau Caroline geborne Hübne, haben die hieselbst bestehende statutarische Gütergemeinschaft bei ihrem Umzuge von Breslau hierher durch Vertrag aus geschlossen, nachdem sie vorher nachgewiesen haben, daß an ihrem früher und zwar unmittelbar nach ihrer Verheirathung gewählten Wohnorte Gütergemeinschaft unter Eheleuten nicht statfinet.

Carlsruhe den 22ten August 1835.

Königl. Herzogl. Eugen v. Württemberg'sches Justiz. Amt.

## **Avertissement.**

Der Nachlaß des in Dargow, im Königreich Polen am 20. October 1829 verstorbenen ehemalsen hiesigen Hütten-Factor Carl Clements, soll auf Ansuchen seiner bekannten Erben vertheilt und ausgeschüttet werden. Etwanige unbekannte Erben so wie Nachlassgläubiger werden hiernach öffentlich vorgeladen, binnen drei Monaten, spätestens in termino den 25ten November d. e. sich bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden, ihre Reclamation zu bewirken und ihre Ansprüche geßig nachzuweisen, weil nach Ablauf dieser Frist die bekannten Erben Nachlaß ausgeantwortet, die publidirten aber sich lediglich mit dem, was noch von der Erbschaft vorhanden seyn sollte, zu begnügen verbunden seyn werden. Koßentin den 25ten August 1835.

Das Fürstlich von Hohenlohsche Gerichts-Amt der Herrschaft Koßentin.

## **Auctionen.**

Am 7ten d. M. Vormittags von 9 Uhr sollen im Auctionslocale No. 15 Mäntelstraße verschiedene Effecten, als Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Wäsche und einige Bücher und Collegienhefte, theilweise zum halben, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 2. September 1835.

Mannig, Auctions-Commissarius.

## **Güter-Verkaufs-Anzeige.**

In der Nähe von Breslau,

so wie

im Hirschbergschen, Janerschen, Liegnitzschen, Schweidnitzschen und Reichenbachschen Kreise, als auch in den andern fruchtbarsten Gegenden Ober- und Nieder-Schlesiens und den angrenzenden Provinzen sind uns

## **Landgüter jeglicher Grösse**

bis zum Werthe von 1 Million Thaler, die sich in bestem Cultur-Zustande befinden, bedeutende Forsten, seine Schaaflheerden etc. etc. und sehr schöne Wohn- und Wirthschaftsgebäude haben, zu den heutigen Conjunctionen angemessenen Preisen und gegen mässige Anzahlung zum Verkauf übertragen.

Hierauf Reflectirenden sind wir sehr gern bereit, jede gewünschte Auskunft kostenfrei zu ertheilen. Breslau den 18. August 1835.

Anfrage- und Adress-Bureau

(im alten Rathhaus eine Treppe hoch.)

NS. Administratoren, Beamten, Hauslehrern, Privatsecrétaires und dergl., wie auch Oekonomie-Eleven werden stets besorgt und versorgt vom Anfrage- und Adress-Bureau.

Abgepaßte kleine und große Schottische Fußstapfen als auch Tischdecken, offerirt

A. E. Stempel,  
Elisabethstraße No. 15.



# **Öffentlicher nothwendiger Verkauf.**

Für Kunstkenner und Kunstliebhaber.

Besonders eingetretene Verhältnisse machen es nothwendig, nachbezeichnete Original-Oelgemälde, welche aus einer berühmten Sammlung eines Fürsten sind, zu verkaufen.

Es sind solche vom 1sten k. M. an in unserm Lokale im alten Rathhause eine Treppe hoch aufgestellt und sollen spätestens bis zum 10ten k. Mts. verkauft werden, auch wird auf beliebiges Verlangen jedes einzelne Bild an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Vierzehn Stück vorzügliche Original-Gemälde berühmter alter Meister.

1) Das Haupt des Johannes wird der Herodias gebracht, 23 hoch, 34' breit.

Ludovico Carraci.

2) Grablegung Christi, 10½ hoch, 14½ breit.

Gentilis Bellini.

3) Christus auferstanden zeigt sich den Seinigen, 29 hoch, 40' breit.

Cavaliero d'Arpino (Schule von Corregio).

4) Andromeda am Felsen geschmiedet, durch Perseus befreit, 17½ hoch, 22½ breit.

Both, Gebrüder, Andreas und Johann (deren Einer die Landschaft, der Andere die Staffage malte).

5) Grosse Landschaft im Abendlicht, 28½ hoch, 40½ breit.

Domenichino (Zampieri).

6) Die heilige Margaretha durch einen über ihr schwebenden Engel gekrönt, 19' hoch, 12' breit.

Garofallo, Ben, Tisio (Schule von Ferrara).

7) Eine heilige Familie, 22½ hoch, 28½ breit.

Giovanni Lucca Giordanno.

8) Das Bad der Diana, 19' hoch, 28' breit.

9) Der Sturz der Giganten im Kampf mit Jupiter, 22 hoch, 18½ breit.

Ans der Schule von Siena.

10) Maria's Himmelfahrt, 25' hoch, 18' breit.

Parzelino di Ferrara.

11) Eine Flucht aus Egypten, 10½ hoch, 8' breit.

Tizian (Vercelli).

12) Der Engel Gabriel mit dem Knaben Petrus, 12' hoch, 9' breit.

Mabonse von Maubeuge.

13) Der St. Sebastian von Pfeilen durchbohrt, 37½ hoch, 27' breit.

Antonio Pallesstra.

14) Eine heilige Familie, 16½ hoch, 19½ breit.

Der peremptorisches Termin zum öffentlichen Verkauf der eben erwähnten Gemälde ist jedoch

vorzüglich zwischen dem 8ten, 9ten und 10ten k. Mts. festgesetzt.

Die Gemälde sind sehr gut gehalten und können mit Recht jedem Kauflustigen empfohlen werden, wozu wir auch zugleich recht viele Käufer ergebenst einladen.

Breslau den 15. August 1835.

Anfrage- und Adress-Bureau  
der Haupt- und Residenzstadt Breslau  
im alten Rathhause.

## **Apotheken-Verkaufs-Anzeige.**

Zwei Apotheken in Niederschlesien à 19 und 26,000 Rthlr.,

drei dergleichen in Oberschlesien à 12, 13 und 14,000 Rthlr.,

fünf dergl. in der Mark Brandenburg à 14, 15, 28, 30 und 32,000 Rthlr.,

vier dergl. im Herzogthum Sachsen à 12, 20, 25 und 32,000 Rthlr.,

sechs dergl. im Grossherzogthum Posen à 6, 7; 2 à 16, 17 und 20,000 Rthlr.,

eine dergl. in Pommern à 27,000 Rthlr.,

eine dergl. in der Rheinprovinz à 21,000 Rthlr.,

eine dergl. im Königreich Polen à 30,000 Rthlr.,

sind unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen und wird an ernste Käufer jede gewünschte Auskunft kostenfrei ertheilt vom

Anfrage- und Adress-Bureau

im alten Rathhaus eine Treppe hoch.

Provisoren. Apotheker-Gehülften und Lehrlinge werden stets besorgt und versorgt vom

Anfrage- und Adress-Bureau.

Ein neu massiv erbautes Haus nebst Scheuer, Stallung, Garten und 4 Scheffel nahe gelegenen Acker, ist in Lissa bei Breslau aus freier Hand ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen und zu erfragen bei

H. Winkler.

## **Wagen-Verkauf.**

Gebrauchte Reisewagen, sehr gut und dauerhaft gebaut, auch eine leichte Droschke mit Verdeck, ein breitspuriger Reisewagen und verschiedene neue Wagen stehen billig zu verkaufen Altküsterstraße No. 12.

## **Betten zu verkaufen**

4 Paar große neue angestrichene Fensterladen das Paar 1 Rthlr. 15 Sgr.,

1 Paar eiserne gute Laternen, Stützen für 4 Rthlr.,

eine große spanische Wand, 6 Ellen lang, für 3 Rthlr. 15 Sgr.,

bei M. Kawitsch, Antonienstraße No. 36 im Hofe eine Etage.

Blumenfreunden wird hiermit die ergebene Anzeige, daß Klosterstraße No. 42. eine seltene Anzahl der ausgezeichnetsten Georginen in schönster Blüthe tragen und der Besuch des Gartens einem Jeden freigelegt.



## Literarische Anzeige.

In der Grau'schen Buchhandlung in Bayreuth ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilsb. Gottl. Korn) zu haben:

## M a g a z i n

v o n

L e i c h e n r e d e n.

Herausgegeben

v o n

einer Gesellschaft evangel. Prediger.

Zugleich auch

zum Gebrauch bei Lesesellschaften bestimmt.

Erster Band. gr. 8. brosch. 1 Rthlr.

Es enthält: Leichenpredigten, Reden und Entwürfe; I. In Rücksicht auf das Alter. II. In Rücksicht auf den Charakter der Verstorbenen. III. In Rücksicht auf die besondern Umstände, unter welchen der Tod erfolgte. IV. Nach Stand und Verhältniß der Verstorbenen. V. In Rücksicht auf die Zeit, in welche die Leichenbetrachtungen fallen. VI. In Rücksicht auf die Nützlichkeit der Leichenbetrachtungen und der Todeserinnerung überhaupt.

## Literarische Anzeige.

Im Verlage von Joh. Phil. Diehl in Darmstadt ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen (in Breslau durch Wilsb. Gottl. Korn) zu beziehen:

## E l e m e n t a r b u c h

der englischen, französischen, italienischen und lateinischen Sprache für Vorbereitungs-schulen, entworfen von dem Verfasser des: Cours élémentaire des langues allemande et française d'après la methode naturelle. (Campe's Robinson Crusoe) 4 Abtheilungen, deutsch-englisch, englisch-französisch, französisch-italienisch und italienisch-lateinisch. 8. 12 Bogen, in Umschlag brosch. à 13 Sgr., Partiepreis für Schulen bei 12 Exemplaren zusammen, à 10 Sgr.

Der Herr Herausgeber dieses Buchs beabsichtigt, mit demselben den Lehrern und Freunden der „natürlichen Methode des Sprachunterrichts“ einen Leitfaden in die Hände zu geben, vermittelt welchem sie ihre Schüler und Kinder, in dem Alter von 8 bis 12 Jahren auf eine leichtern angenehme, und durch den gewählten Gegenstand (Campe's Robinson) interessante Weise, leichter und sicherer die oben genannten vier Sprachen verstehen und sprechen lernen lassen können, als es auf die gewöhnliche Art geschehen kann. Dieses Elementarbuch, wobei Mendelsohn's Ausspruch zum Grunde liegt: „Man muß beim Studium der Philosophie, wie bei Erlernung der Sprachen, mit dem Gebrauch den Anfang machen und mit der Regel endigen,“ hat der Herr Herausgeber als Manuscript bei dem Unterricht von Zöglingen sehr verschiedenen Alters benutzt und erst

durch das glückliche, seine Erwartungen noch übertreffende Resultat sich bestimmen lassen, das Werkchen durch den Druck zu veröffentlichen. — Den Gebrauch in Schulen zu erleichtern, hat der Verleger neben dem äußerst billigen Ladenpreis noch einen billigeren Partiepreis festgestellt.

Unsere einzig vollständige Ausgabe von  
Edw. Gibbon's Geschichte des  
Verfalls und Untergangs des  
Römischen Reichs.

Aus dem Englischen, mit Anmerkungen,  
Vorrede von Ch. D. Beck und voll-  
ständigem Register, 19 Bde. gr. 8.  
1805—20; nebst Gibbon's vermischte  
Werke. Herausgegeben von Lord J.  
Sheffield. Aus dem Englischen, mit  
Zusätzen. 2 Bde. Enthält: Gibbon's  
Selbstbiographie. Umriss der Welt-  
geschichte. Bemerkungen über Virgil. An-  
hang zur römischen Geschichte. Ueber die  
eiserne Maske etc. 540 Median-Druckbogen  
umfassend;

wird, so weit der geringe Vorrath ausreicht, zu 10 Rthl.  
erlassen und ist zu beziehen durch Wilsb. Gottl. Korn  
in Breslau.

J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung  
in Leipzig.

## Die Quartierliste

für die Allerhöchsten, Höchsten und Hohen Herrschaften,  
welche vom 8ten bis 10ten d. hieselbst logiren werden,  
ist so eben im Druck vollender worden. Diese Liste  
auf Velin-Papier, geheftet, erhalten die Abonnenten der  
Freiendenliste von den betreffenden Colporteurs à 1 Sgr.  
Außerdem ist dieselbe für alle Nichtabonnenten in den  
Buchhandlungen der Herren Aderholz und Golo-  
horsky und den Kunsthandlungen der Herren Erant  
und Reinhold für den Ladenpreis zu 2½ Sgr.  
à Exemplar zu haben. Für die Vollständigkeit und Rich-  
tigkeit dieser Quartierliste bürgt die Unterschrift der  
Wohl. Servis Deputation.

Friedrich Mehwald.

## P e n s i o n a i r e

welche gesonnen sind, sich dem Bau- und Vermessungs-  
fache zu widmen, was auch für angehende Oekonomen  
vorteilhaft wäre, werden von einem theoretisch und  
praktisch Sachverständigen, der den dazu nöthigen Un-  
terricht ertheilen kann (und verheirathet ist) gesucht.  
— Privat-Unterricht hierin wird auf Verlangen er-  
theilt, so auch werden Bau-Zeichnungen, Copien, An-  
schläge, Rechnungen u. d. m. nach Wunsch gefertigt. Das  
Nähere Schmiedebrücke No. 21. bei Weinbrenner.



## Julius Stockmar

empfehle sich als Büchsenmacher. Humme ei No. 5.

In Erfahrung gebracht, daß nach mehrere meiner geehrten Kunden mich in der früheren Wohnung suchen, so bringe ich wiederholt zur öffentlichen Kenntniß, daß ich meine Seiden-ärzerei schon seit Michaelis v. J. aus den Hinterhäusern in die neue Weltgasse No. 5 verlegt habe. Breslau den 1. September 1835.

E. Stolpe, aus Berlin, Seiden- und Baumwollensä ber.

Mit Kauf-Loojen 3ter Klasse 72ster Porterie empfiehlt sich ergebenst

Bisffel, No. 38. am großen Ring.

## Die Uhren-Handlung

der Gebrüder Bernhard, Neuschke Str. No. 3. neben dem goldenen Schwerte

macht einem hochzuverehrenden Publikum und ihren Handlungsfreunden hierdurch ergebenst bekannt, daß sie so eben eine große Auswahl der neuesten und geschmackvollsten silbernen und goldenen Cylinder-Taschen-Uhren erhalten hat, und empfiehlt sich zur geneigten Abnahme.

## Wein-Empfehlung.

Gründerger Weißwein die große Flasche zu 6 Sgr., Rothwein zu 10 Sgr., empfiehlt, nebst seinen bereits rühmlich bekannten französischen Weiß- und Roth-, Würzburger, Rhein-, Stein- und Ungarweinen und Champagner zu den möglichst billigen Preisen einer gütigen Beachtung.

die Wein-, Specerei- und Tabackhandlung des E. A. Kahn, Schweidnitzerstraße.

## Harlemer Blumenziebeln.

Wein direct von Harlem bezogener Transport Blumen-Ziebeln, ist bereits eingetroffen, welches den geehrten Abnehmern ergebenst anzeige. Die mannigfaltigen Sorten und deren Preise sind aus dem hierüber zu verabsfolgenden Catalog näher zu ersehen.

Breslau den 2ten September 1835.

Gustav Heine, Carlsstraße No. 10.

## Reelle

## weiße Leinwand

in Weben und in Schocken, so wie Tischzeug jeder Art,

empfehle zu den billigsten Preisen

die Leinwandhandlung

Klose et Schindler,

Neuschkestraße No. 1 in den 3 Mühren.

Ausgetrocknete harte Waschseife à Pfd. 4½ Sgr., im Centner mit 4½ Sgr.,

weiße sehr stark schäumende Cocusnuß-Öl- Seife à Pfd. 5½ Sgr., im Centner mit 5 Sgr.,

weiße Palmöl Seife à Pfd. 3½ Sgr., den Centner zu 8½ Nthlr., und weißen Schellack à Pfd.

32 Sgr., bei Abnahme von 20 Pfd. mit 30 Sgr., empfiehlt

Franz Karuth,

Elisabethstraße (vormals Tuchhaus) No. 13.

## Cardinal und Weinpunsch

von äußerst angenehmem Geschmack die große Flasche zu 12½ Sgr., bezgl. Bischof zu 17½ Sgr., offerirt die Wein-, Specerei- und Tabackhandlung des E. A. Kahn, Schweidnitzerstraße.

Auf marin. Bricken, wie auch auf alle andere Sorten von Fischwaaren, welche ich selbst gut und dauerhaft zubereite, so wie zu den möglichst billigsten Preisen stelle, ersucht um gefällige Aufträge in portofreien Briefen

E. Van Beuningen,  
in Elbing in Preußen.

## Neue holländische Heringe

empfangen wieder in vorzüglicher Güte

## Tandler & Hoffmann,

Albrechtsstr. No. 16 im Palmbaum.

Neue englische Voll- Heringe in ganzen und getheilten Tonnen, offerirt preiswürdig  
J. E. Dittich, Neuschke-Str., Piancke.

Morgen, Sonntag ist großes brillantes Feuerwerk im Prinz von Preußen am Lehindamme. Sollte die Witterung ungünstig seyn, so wird es Montag den 7ten abgebrannt; wozu ergebenst einladet

Carl Schneider.

## Offne Comptoir-Posten.

Einige routinirte Commis, welche mit den nöthigen Comptoir-Arbeiten vertraut sind, können sogleich dauernde Anstellung erhalten durch das Commissions-Comptoir von Eduard Werner in Leipzig.

## Unterkommen, Gesuch.

Eine mit hinlänglichen Kenntnissen versehene kinderlose Wittve von mittlern Jahren wünscht als Wirthschafterin auf dem Lande ein Unterkommen; dieselbe wird mehr eine gute Behandlung als das Lohn berücksichtigen. Näheres Albrechtsstraße No. 10 im Vermiethungs-Comptoir bei Dreschneider.

Einer Gouvernante, welche auch der französischen Sprache mächtig ist, wird ein Unterkommen nachgewiesen Carlsstraße No. 40 erste Etage.



**Meublirte Quartiere**  
für die Zeit der bevorstehenden Anwesenheit der Allerhöchsten und Hohen Herrschaften sind in Auswahl nachzuweisen vom

**Anfrage- und Adress-Bureau**  
(im alten Rathause 1 Treppe hoch.)

### Gesuchtes Quartier.

1 Stube mit Alcove oder auch 2 Stuben, meublirt, wird bald auf längere Zeit für einen stillen Miether gesucht. — Commissions-Comptoir, Schweidnitzer Straße No. 54 am R'nae.

### Zu vermieten

und zu Michaeli d. J. zu beziehen, ist in der Neustadt, Breite-Straße No. 23., eine Parterre-Wohnung von 2 großen Stuben, eine große Küche nebst Boden-Kammer, und d's Nähere deshalb beim Wirtb No. 24. daselbst.

Zwei gut meublirte Zimmer in der 3ten Etage, Ring No. 27., von heraus, sind während der Anwesenheit der hohen Herrschaften zu vermieten und das Nähere daselbst in der Seiden-Handlung zu erlaben.

Für die Zeit der Anwesenheit der hohen Herrschaften, sind zwei meublirte Stuben vorn heraus zu vermieten. Reichenstraße No. 26.

Gut meublirte Zimmer sind zu vermieten, auch bald zu beziehen, Schmiedebrücke No. 49. im zweiten Stock vorne heraus.

Ring No. 54. im ersten Stock ist eine meublirte Stube für die Zeit während der Anwesenheit der Allerhöchsten Herrschaften zu vermieten.

### Angelkommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Nowacki, Regieruns-Secretair, von Posen; Hr. v. Borkowski, Gutspächter, von Skorskowo. — In der goldnen Gasse: Hr. Weillich, Kellermeister, von Berlin; Hr. v. Dobischütz, Landesaltler, von Pollentichine; Hr. Aubertin, Küchenmeister, von Reg;

Hr. Mirschke, Gutbes., von Neu-Stradam; Hr. v. Preitwisch, Landrath, von Dels. — Im blauen Hirsch: Hr. v. von Salsberg, Oberlieutenant, von Gühräu; Hr. v. Bodenberg, Forstmeister, von Karlsbad. — Im Autenkranz: Hr. Rachel, Bürgermeister, von Tost; Hr. Geising, Kanzler, von Wartenberg; Hr. Badelt, Gutbes., von Himmelthal; Hr. Graf v. Strachwig, von Proschitz; Hr. Zaurig, Sec.-Secretair, von Berlin; Hüttenrathin Korb, von Jakobswalde. — Im gold. Baum: Hr. v. Eschepé, Capitain v. d. 3. Artill.-Brig., von Wittenberg; Hr. Graf v. Koszord, von Schönbrunn. — Im deutschen Haus: Hr. Stephan, Chemiker, von Berlin; Hr. Mittelschmidt, Justiz-Commissarius, von Posen; Hr. Haugmann, Oekonom, von Damielowo; Hr. Dr. Freudenreich, Hr. Kaufmann Freudenreich, beide von Posen; Hr. Graf v. Boninski, Kammerherr, von München. — Im goldnen Zepher: Hr. Seliger, Prediger, von Wosau. — Im Hôtel de Pologne: Hr. Morgulis, Kaufmann, von Warschau; Hr. Halben, Kaufm., von Kalisch. — Im weißen Adler: Hr. Kunth, Professor, Hr. v. Schönefeld, Student der Rechte, beide von Berlin; Hr. Binner, Kaufm., von Hirschberg. — In d. goldnen Löwen: Hr. Eohn, Kaufm., von Krappitz; Hr. Schweizer, Kaufm., von Reisse; Hr. Schlesinger, Kaufm., von Brieg. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Graf v. Herdenberg, Großbritannien. Legationsrath, von Wien; Hr. Graf Henkel v. Donnersmarck, von Siemianowiz; Hr. Krüger, Titularrath, Hr. Petroffski, Capitain, Hr. Jedroff, Lieutenant, Hr. Wette, Feldbarr., sämtl. von Petersburg; Hr. Krüger, Hr. Nagel, Kaufleute, von Grotkau; Hr. Droplowiz, Maler, von Kleinow. — Im weißen Storch: Hr. Niedelke, Hr. Sigismund, Herr G. Simoff, Hr. Prastowicz, Lieutenants, von Petersburg. — Im Privat-Logis: Hr. Oppler, Kaufm., von Rosenberg, Nicolaistraße No. 8; Gräfin v. Eiersdorf, von Koppitz, Nicolaistraße No. 24; Hr. Rathfisch, Apotheker, von Graustadt, Schmiedebrücke No. 64; Hr. Krumpholtz, Kaufm., von Berlin, Ring No. 56; Hr. Schwarzenberg, Feuerkünstler, von Torgau, d. Reichenstraße No. 65; Hr. Vahor Gerdesen, von Eiersdorf, Schmiedingerstr. No. 35; Hr. v. Bronikowski, Lieutenants, von Wohlau, Ring No. 22; Hr. Schülze, Proviantmeister, von Reisse, Tauenkirchplatz No. 1; Hr. Medlich, Major von der 4. Artill.-Brigade, von Torgau, Klosterstraße No. 1; Hr. Herzigowski, Seminar-Director, von Krakau, Klosterstraße No. 16; Freier Stadesperr Graf v. Schaaf, von Warmbrunn, Gräfin Zieten, von Berlin, beide Ritterplatz No. 1; Gräfin v. Neuhaus, von Bladen, Kirchstraße No. 15; Hr. Vogt, Kaufm., von Posen, Schmiedebrücke No. 38; Majorin v. Walther, von Groß-Strehlitz, Werderstraße No. 31; Hr. Hegold, Handlungs-Commiss., von Magdeburg, Rosenballestr. No. 13; Hr. Kohn, Kaufm., von Kitzbühel, in Br., Neufeststr. No. 38; Hr. v. Hülsen, Major v. 17. Inf. Reg., von Düsseldorf, Ratharinenstr. No. 19; Hr. Fentelmarn, Prof. d. Philos., von Wörlitz, Böttcherstr. No. 29; Hr. v. Drannstein, Student d. Med., von Berlin, Werderstraße No. 31.

**Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maas.) Breslau, den 4. September 1835.**

	Höchstes:	Mittler	Niedrigstes:
Weizen	1 Mtblr. 15 Egr. = Pf. —	1 Mtblr. 8 Egr. = Pf. —	1 Mtblr. 1 Egr. = Pf.
Roggen	= Mtblr. 24 Egr. = Pf. —	= Mtblr. 23 Egr. 6 Pf. —	= Mtblr. 23 Egr. = Pf.
Gerste	= Mtblr. 20 Egr. 6 Pf. —	= Mtblr. 19 Egr. 9 Pf. —	= Mtblr. 19 Egr. = Pf.
Hafer	= Mtblr. 14 Egr. 6 Pf. —	= Mtblr. 13 Egr. 9 Pf. —	= Mtblr. 13 Egr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der

Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen königlichen Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.